

hang zurück vor der sehr bewegten Szene. Die Skizze ist in Burgau ausgeführt. Ob und wo die anderen ausgeführt sind, ist mir noch unbekannt.

Der Sohn des Malers Lauter, der in Firth jetzt wohnt, besitzt ebenfalls noch einige kleinere Zeichnungen oder Bildchen von Johann Baptist Enderle. Die im Stadearchiv befindlichen Handzeichnungen sind von Enderle nicht signiert, stammen aber zweifellos von seiner Hand.

Eine Reihe von anderen Skizzen besitzt das Gewerbemuseum zu Ulm. Es ist ein ungemein gütiges Geschick, das diese ausgezeichneten Skizzen wieder in die Nähe der Heimat des Künstlers geführt hat. Sie übertreffen an Sorgföhtigkeit der Ausführung, an Genauigkeit der Zeichnung und des Farbenentwurfs und an Wichtigkeit für die Beurteilung des Meisters weit die im Donauwörther Museum vorhandenen Stücke und wecken für sich allein schon das Entzücken der Kunstverständigen. Einst waren sie im Besitz des Pfarrers Dietrich von Böttingen bei Münsingen, der sie im Jahre 1855 dem Gewerbemuseum in Ulm oder vielmehr dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm geschenkt hat. Sie werden wohl zum erstenmal in diesen Blättern in ausführlicherer Weise bekannt gemacht, wenn sie auch schon hie und da gelegentliche Erwähnung gefunden haben.

1. Das der Größe nach bedeutendste Stück ist ein Entwurf für ein Deckenfresko, der irrtümlich (nicht von Enderle) bezeichnet ist mit „St. Moritzkirche in Rammingen“ 1769. Er ist vielmehr für die St. Magnuskirche in Unterkrammingen bei Türkheim. Die Kirche, eine der schönsten in der Gegend<sup>21)</sup>, wurde erbaut 1767. Für sie machte Enderle die Entwürfe und führte sie auch aus. Der Entwurf ist von ihm selbst gezeichnet: Joh. Enderle f. 1769. Dargestellt ist in demselben das Wirken des großen Apostels des Allgäus, des hl. Magnus, in vier Szenen: der Abschied des Jünglings von seinen Eltern in Farbenskizze; die Vertreibung der

wilden Tiere aus der Gegend, in der er sich niederließ; die Predigt des Heiligen; sein Tod, letzterer nur in Federzeichnung, die beiden vorhergenannten in getuschter Zeichnung. Das Blatt zeigt also genau die vorbereitende Tätigkeit des Künstlers von der Zeichnung bis zur Farbenskizze und ist darum ein sehr interessantes Stück. Die Mitte der Zeichnung bildet eine Glorie, deren Mittelpunkt ein Auge Gottes in einem leichten feinen Strahlenkreis ist. Unterhalb desselben sitzt, gelehnt an die Weltkugel, eine Frauengestalt mit Zepher (Kirche oder Maria?). Um den Strahlenkreis schweben zierliche Engelsgruppen. Die Maße der Zeichnung des ganzen Blattes sind 78 Zentimeter lang, 62 Zentimeter breit.

2. Das zweite Blatt ist ganz getuschte Federzeichnung und stellt das Gebet des Papstes Pius V. (?) um den Seesieg von Lepanto dar, ist gezeichnet Joh. Enderle fec. Die Zeichnung ist 66 Zentimeter lang, 47 Zentimeter breit. Von Enderles Hand ist beigefügt: „l. 46 Schuh, breit 34 Schuh“; das sind die Maße der Ausführung, welche für die Kirche zu Seeg im Allgäu geschaffen wurde.

3. Eine prächtige Farbenskizze schildert das Martyrium des Bischofs Ignatius von Antiochien, der im Circus maximus zu Rom den Löwen vorgeworfen wurde. Vorzüglich ist die Perspektive in der Darstellung des Zirkus, über dem sich eine duftige Glorie mit dem Bilde des Heilands und Engelsgruppen wölbt. Das Blatt ist gezeichnet: J. Enderle inv. Die Zeichnung hat eine Länge von 63 Zentimeter und eine Breite von 45 Zentimeter und ist ausgeführt in der St. Ignatiuskirche in Mainz.

4. Gar lieblich ist das Rundbild, in welchem zur Hälfte in Farbenskizze die Glorie des hl. Leonhard dargestellt ist; unterzeichnet J. Enderle fecit. Der Durchmesser der Zeichnung beträgt 34 Zentimeter.

5. „Die Bewirtung der drei Männer durch Abraham“ ist eine sehr duftige Farbenskizze. Das Blatt ist von Enderle nicht signiert, aber sicher von ihm.

<sup>21)</sup> Streichelle, Bist. Augsburg II, 386.